

Protokoll:	Ausschuss für Umwelt und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	206
		TOP:	6
Verhandlung		Drucksache:	
		GZ:	
Sitzungstermin:	23.05.2017		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Pätzold		
Berichterstattung:	Frau zur Brügge (ASS)		
Protokollführung:	Frau Faßnacht / fr		
Betreff:	Information über das Ergebnis des städtebaulichen Ideenwettbewerbs Bürgerhospital/AWS - mündlicher Bericht -		

Vorgang: Ausschuss für Umwelt und Technik vom 16.05.2017, öffentlich, Nr. 192

Ergebnis: Zurückstellung

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei- anhang hinterlegt. Dem Originalprotokoll und dem Protokolle exemplar für die Hauptaktei ist sie in Papierform angehängt.

BM Pätzold informiert, der Bezirksbeirat Nord habe einen Beschluss gefasst, wonach der Bürgersaal im 1. Bauabschnitt verwirklicht werden soll und der Standort im Bettenbau oder in einem anderen Gebäude sein kann. Nach Ansicht des Bezirksbeirats ist der Bettenbau nur sehr bedingt geeignet für sozialen Wohnungsbau. Die SWSG habe dies untersucht und werde eine Grundrisslösung vorstellen, die "ordentlichen Wohnraum" möglich macht. Hinsichtlich der Forderung des BB Nord, die denkmalgeschützten Gebäude - insbesondere auch den ehemaligen Pferdestall - zu erhalten, weist BM Pätzold darauf hin, dass man aus diesem Grunde den Bettenbau und andere Gebäude erhält. Der Erhalt des Pferdestalls werde im weiteren Verfahren noch geprüft.

Frau zur Brügge (ASS) stellt anschließend das Ergebnis des städtebaulichen Wettbewerbs mithilfe einer Präsentation vor und geht dabei ausführlich auf den Entwurf des 1.

Preisträgers ein. Ihre Ausführungen dazu sind wiedergegeben im leicht überarbeiteten Wortlaut:

"Es gab Antworten in diesem Gebiet, einerseits eine städtebauliche Antwort hinter dem Bettenbau, dann eine Antwort in diesem zweiten Teil des Areals des Bürgerhospitals und dann, nochmals zu unterscheiden, die städtebauliche Antwort im AWS-Areal. Das, was sich bei allen Entwürfen dargestellt hat, war, dass man diese Quartiersachse aus dem Coop-Areal in gewisser Weise fortführt, teilweise umlenkt, um eine Verbindung zum AWS-Areal herzustellen und auch eine Querbeziehung auszuarbeiten - diese grüne Fuge, hier ist ja dieses Projekt, genannt Look 21 -, die auch eine Vernetzung dieser grünen Fuge ins Areal und in den bestehenden Patientengarten ermöglicht.

In diesem Entwurf von Pesch und Partner haben wir jetzt ein sehr stabiles Grundgerüst bekommen, was, wie man sehen kann, zwei große Gebiete hat: Einerseits dieses Gebiet hier und dann ein städtebaulich anderes mit Blockstruktur in diesem Bereich. Es sind 612 Wohneinheiten (WE). Das heißt, wir haben das Ziel von 600 WE auf jeden Fall erreicht, auch die 480 WE im geförderten Bereich sind untergebracht und nachgewiesen worden. Von daher können wir damit auch weiterarbeiten. Wir können uns aber in manchen Teilen auch eine Nachverdichtung vorstellen. Das, was jetzt als Empfehlung des Preisgerichts gegeben wurde, war, diesen Bereich hier, also diese drei Blöcke zu überarbeiten im Hinblick darauf, dass diese Punktgebäude ggf. mehr in diese Blöcke integriert werden und auch die Engstellen, die sich hier an diesem Bau 12 abgezeichnet haben, aufgehoben werden.

Hier im hinteren Bereich beim Bettenbau ist die Antwort, dass man an der Nordseite dieses Bettenbaus mit flacheren Gebäuden reagiert und eine höhere Baumasse an der Gäubahn-Trasse konzentriert. Die Typologien werden wir noch weiter ausarbeiten, die sind nicht so eindeutig, was sie im Hinblick auf Wohnnutzung und Parzellierung eigentlich leisten könnten. Etwas kritisch gesehen wurde der Entwurf für das AWS-Areal, weil er nicht eindeutig und definiert ausarbeitet, wo innen und außen, öffentliche und teilöffentliche Bereiche sind. Da wird man auf jeden Fall noch mit größeren Überarbeitungen rechnen müssen.

Ich möchte Ihnen kurz zeigen den Vorschlag des Büros, die Kindertagesstätten zu verteilen: Hier im Bettenbau waren 9 Kita-Gruppen vorgeschlagen, 3 in der denkmalgeschützten Bausubstanz, 4 dann noch in diesen Blockbereichen und der Rest auf dem AWS-Areal. Wir halten das nun für eine sehr große Anzahl an Kindertagesstätten und werden jetzt mit der SWSG nochmals prüfen, inwieweit tatsächlich diese neuen Gruppen umgesetzt werden können, zumal an diese neuen Gruppen auch immer große Außenspielflächen gekoppelt sind. Wichtig ist, dass diese Kindertagesstätten, und auch im Weiteren ergänzt - B ist Bürgersaal und F Familienzentrum -, sich an dieser Quartiersmitte, wie sie in dem Entwurf genannt wurde, diesem mittleren Bereich des Geländes darstellen sollen, um diesen Bereich zu beleben mit den öffentlichen Sondernutzungen.

Zudem war vorgeschlagen, auch das Thema Arbeiten auf dem Gelände zu ermöglichen mit einem Werkstatthaus in dem Bestandsgebäude und einem Aktivitätshaus, was jetzt nicht näher definiert wurde, welche Aktivitäten dort stattfinden. Aber das wäre eine Möglichkeit, dieses Thema Aktivität und Spielflächen womöglich im Pferdestall unterzubringen.

Wichtiges Thema für die weitere Überarbeitung ist auch die Zugänglichkeit. Es war ja gefordert, dass möglichst Bauabschnitte gebildet werden, Baufelder, die auch unabhängig voneinander erschlossen werden können. Hier der Vorschlag, hinten an der Gäubahn eine Erschließungsstraße zu erstellen, von der aus diese Baufelder erschlossen werden könnten. Nur dieses vordere Baufeld wäre dann über die Tunzhofer Straße zu erschließen, wo dann davon auszugehen ist, dass hier eine deutliche Verkehrsberuhigung möglich ist. Dieser Bereich hinter dem Bettenbau wäre von der Wolframstraße erschlossen und dann gibt es hier noch einmal verschiedene Vorschläge für Erschließungen dieses Kopfgebäudes an der Türlestraße, das auch eine Betonung dieser Ecksituation vorsieht.

Hier ist der Überblick, welche öffentlichen Räume sich dann zeigen werden. Das ist die Verbindung aus dem Coop-Areal, die hier aufgenommen wird, dann umgelenkt wird in diese Quartiersmitte und dann die Tunzhofer Straße eigentlich benutzt werden soll, um über den Tunzhofer Platz die Anbindung an das AWS-Areal zu sichern.

Hier sieht man die Darstellung dieser öffentlichen Sondernutzungen, die auch eine Belebung des Patientengartens und der Quartiersmitte ermöglichen würden. Auch der Vorschlag, auf dem Dachgeschoss des Bettenhauses Bewohnergärten vorzusehen. Und das ist der Eindruck, den Sie auch in der Presse schon gesehen haben, wie diese Quartiersmitte dann mit Architektur, die sich hier auch mit gewerblicher Nutzung zum Platz hin öffnen soll, sich vorgestellt wird.

Das sind jetzt noch die Modellfotos, damit Sie die Höhenentwicklung sehen können. Es gab dazu eine Ausstellung. Eigentlich wollten wir Ihnen heute das Modell dazu mitbringen, das hat leider nicht geklappt. Falls jemand dieses Modell sich nochmals angucken möchte, es steht im Augenblick bei uns im Amt für Stadtplanung."

Auf die Preisträger 2 und 3 sowie die zwei Entwürfe, die eine Anerkennung bekommen haben, geht Frau zur Brügge zusammengefasst anhand der Präsentation ein. Sie trägt nach, beim Siegerentwurf des Büro Pesch war die Ecke an der Heilbronner Straße nicht mit einem Baukörper besetzt. Im Preisgericht habe man sich dann aber dafür ausgesprochen, dass es möglich ist, dort einen Baukörper einzuführen, der schmal sein soll damit als Auftakt das Grün nach vorne zur Heilbronner Straße wirksam werden kann. Bei einer Überarbeitung werde man dieses Ziel weiterverfolgen.

Über die weiteren Schritte informiert sie abschließend mittels der Seiten 26 - 29.

Auf die sog. grüne Fuge muss nach Auffassung StRin Nuber-Schöllhammer (90/GRÜNE) sehr genau geachtet werden. Für die zahlreichen Kita-Gruppen benötige man die entsprechenden Außenflächen. Gleichzeitig möchte man in dem Bereich auch die Grünflächen für die Bürger öffentlich halten. Sie sieht diesbezüglich ein gewisses Dilemma. Weiter erinnert sie an den Prüfauftrag ihrer Fraktion, ob beim Werkstatthaus ggf. eine Außenstelle der Pragschule untergebracht werden kann.

StRin Kletzin (SPD) unterstützt ihre Vorrednerin was die Grün- und Außenflächen sowie die Zugänglichkeit angeht. Bereits im Wettbewerb habe man über das Thema diskutiert und auch der Bezirksbeirat habe gestern daran erinnert, wie wichtig ihm dieser Gedanke ist. Hohe Bedeutung habe auch, dass das Familienzentrum im 1. Bauabschnitt realisiert wird, da in dem Gebiet in einem hohen Maß ehrenamtliche Arbeit geleistet werde,

z. B. im Bereich der Flüchtlingsunterbringung. Sie dankt Frau zur Brügge für die gute Zusammenfassung.

Für StR Hill (CDU) ist bei der weiteren Ausarbeitung das Augenmerk auf die Dachgestaltung zu legen: "Achten Sie darauf, dass das eine entsprechende Optik hat!"

Nach Meinung von StR Conz (FDP) ist die vorgestellte Architektur weder richtungsweisend, noch mutig, noch spannend. Die Entwürfe entsprächen dem üblichen Einerlei, wie es in den letzten Jahren dauernd gebaut wird. So solle nun ein riesengroßes Wohngebiet entstehen mit 480 geförderten WE von insgesamt 612 WE. Somit baue man fast nichts für die breite, normalverdienende Mittelschicht, die zu keiner sozialen Förderung Zugang hat. Im Hinblick auf die vorgesehenen 23 Kindergartengruppen, schlägt er vor, sich auf weniger Standorte zu konzentrieren, da diese sehr viel Fläche verbrauchen.

BVin Mezger (Nord) berichtet, der BB Nord habe mit Verwunderung aufgenommen, dass der Wohnanteil im Bettenteil erhöht werden soll, und zwar wahrscheinlich zulasten von öffentlichen Flächen. Das gesamte Areal Bürgerhospital plus Coop-Areal etc. stelle jedoch ein sehr fragiles soziales Gefüge dar. Besonders wichtig seien daher die öffentlichen Einrichtungen, weshalb man sorgfältig überlegen sollte, wo man Beschneidungen macht, wenn mehr Wohnungsbau stattfinden soll als zunächst vorgesehen war.

Der Vorsitzende unterstreicht, es werde im 1. Bauabschnitt durchaus geplant, im gesamten Bereich öffentliche Nutzungen unterzubringen und um die Bürgergärten zu konzentrieren. Man sollte sich daher nicht nur auf den Bettenbau konzentrieren.

Beim Thema Freiflächen sei tatsächlich zu untersuchen, nur insoweit Kita-Gruppen im Bettenbau unterzubringen, dass der Park noch genutzt werden kann. Auch der Dachgarten auf dem Bettenbau sei ein Thema, wobei dies eher in die Richtung zu sehen sei, dass es Gärten sind für die dort Wohnenden. Eine öffentliche Nutzung wäre auf dem Gebäudedach nur sehr schwierig unterzubringen. Im weiteren Verfahren werde man das Thema Bürgersaal und Weiterentwicklung der Quartiersmitte betreiben.

An StR Conz gewandt merkt er an, bereits in der GRDRs 906/2015 werde die Verteilung der WE dargelegt. Sie soll so sein, dass 80 % geförderter Wohnungsbau stattfindet, davon 60 % Sozialmietwohnungen, davon maximal 30 % belegt, der Rest mittelbar. 20 % sind Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher plus Baugemeinschaften und sonstiges. "Das ist für uns das Thema Mittelstand und bezahlbarer Wohnraum. Die Mischung und wie sich dieses hier im gesamten Gebiet verteilt, werden wir in der Grundsatzevorlage nochmals darstellen."

Abschließend stellt er fest:

Der Ausschuss für Umwelt und Technik hat von dem mündlichen Bericht Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Faßnacht / fr

Verteiler:

- I. Referat StU
zur Weiterbehandlung
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung (5)
Baurechtsamt (2)

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. OB-PR
Rechnungsprüfungsamt
 3. Referat WFB
Stadtkämmerei (2)
Amt für Liegenschaften und Wohnen (2)
SWSG
 4. Referat JB
Jugendamt (2)
 5. Referat T
Hochbauamt (2)
Tiefbauamt (2)
AWS (2)
 6. BVin Nord
 7. L/OB-K
 8. Hauptaktei

- III.
 1. CDU-Fraktion
 2. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 3. SPD-Fraktion
 4. Fraktionsgemeinschaft SÖS-LINKE-PluS (2)
 5. Fraktion Freie Wähler
 6. AfD-Fraktion
 7. Gruppierung FDP
 8. Die STAdTISTEN